

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 23
12. Juni 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

MIT BERLINER
TEMPO



... unsere Leistungsreserven – aufgedeckt für unseren Betrieb

Komplexwettbewerb soll zur Leistungserhöhung beitragen

Im Bereich Forschung und Entwicklung geht es uns darum, unsere Effektivitäts- und Leistungsreserven zu erschließen. Ist unsere Antwort auf die Beschlüsse des 11. FDGB-Kon-

form im Interesse noch besserer Ergebnisse des Betriebes umzusetzen, müssen in allen Kollektiven ähnliche Überlegungen angestellt werden.

Schwerpunkte zur Führung des Wettbewerbs sind bei uns: – Sicherung aller Arbeitsaufgaben in der Produktionsvorbereitung und Produktion, die der Verbesserung der Arbeitsergeb-

mit 38 000 Stunden Arbeitszeit eingespart und 40 Arbeitskräfte freigesetzt werden sollen. Durch EVA werden statt der vorgesehenen 150 Arbeitsplätze 165 um bzw. neugestaltet und die Erschwernisse für 44 Kollegen abgebaut, geplant war dies für 40 TROjaner. Für die Kollegen von EVE leiten sich Aufgaben aus der Aufgabenstellung und der Grundsatzentscheidung zur Rekonstruktion des VEB TRO ab, besonders für den Trafo- und Schalterbau, die Gießerei und die Galvanik. Im 2. Halbjahr geht es für EVS um die Erhöhung des Anteils der mittels Rechner erstellten Arbeitspapierbelegsätze auf 90 Prozent und die Sicherung der Produktionswirksamkeit neuer NC-Dreh-, Bohr- und Fräsmaschinen in den Vorwerkstätten.

Das sind einige Beispiele dafür, mit welchen Aktivitäten die Haupttechnologie den Komplexwettbewerb, der 157 Kollegen einbezieht, führt. Die Kontrolle und Anleitung obliegt der Wettbewerbskommission der AGL 4 in enger Zusammenarbeit mit dem Haupttechnologien.

Hartmut Lube, EVS



... in der Haupttechnologie in FV Genosse Hartmut Lube (rechts im Bild) ist stellvertretender AGL-Vorsitzender des E-Bereiches.

... bei der Rationalisierung, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie der Vorbereitung der Rekonstruktion. Dazu wurden in den Kollektiven der Haupttechnologie Leistungsangebote erarbeitet, die das Fehlen von Arbeitskräften ausgleichen und die im Zusammenhang der Rekonstruktion zusätzliche Aufgaben gewährleisten. Die kontinuierliche Planerfüllung in den Kollektiven zu gewährleisten, wo es große Probleme gibt, organisieren wir sozialistische Hilfe. Solche Maßnahmen sind Bestandteil des Komplexwettbewerbes, für den wir bis zum 15. Juni den Entwurf einer Vereinbarung erarbeiten und den Betriebsdirektor zur Bestätigung vorlegen. Um diese Wettbewerbs-

nisse und der Qualität der Erzeugnisse dienen

– weitere konsequente Durchsetzung der Nullfehlerarbeit

– Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit

– Koordinierung des Planes der Rationalisierung und Erfüllung der staatlichen Kennziffern

– termingemäße Bereitstellung der Arbeitspapiere für den kontinuierlichen Produktionsablauf

– Realisierung der qualitätssichernden Aufgaben und Festlegungen auf dem Gebiet der Transformatorfertigung

– kurzfristiger und effektiver Einsatz der unserem Betrieb zur Verfügung gestellten Maschinen und Ausrüstungen.

Zum letztgenannten Schwerpunkt möchte ich informieren, daß EVR den Einsatz von 14 Industrierobotern vorbereitet, wo-



Unsere Besten ... im Monat

Als Bestarbeiter der Betriebs- teile und Bereiche wurden im Mai folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Linde Göbel, B
Helga Lux, FS
Wernfried Hübel, AM
Hans-Dieter Huel, E
Gerhard Hickl, FT
Hans Ossig, FV
Hans-Joachim Keller, N
Manfred Stillner, Q
Klaus Roth, T

Herzlichen Glückwunsch!



Genossen weilten zum Arbeitsbesuch im ZWAR

Vom 1. bis zum 5. Juni weilte eine Delegation unserer Betriebsparteilung zu einem Arbeitsbesuch in unserem Partnerkombinat ZWAR Warschau. Die Genossen Gerhard Korb, Karl-Heinz Scheiwe, Gerhard Behnke und Siegfried Kaiser berieten gemeinsam mit ihren polnischen Partnern die weiteren Aufgaben im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen beiden Parteiorganisationen. Im Mittelpunkt der Aussprachen stand der breite Erfahrungsaustausch zur Führung der massenpolitischen Arbeit bei der Realisierung der Beschlüsse des Kampfprogramms. Auf dem Programm standen gleichfalls Besichtigungen der Schaltgerätefertigung, des Wandlerbaues und der Vorfertigung im ZWAR.

(Mehr über diesen Arbeitsbesuch erfahren Sie, liebe TROjaner, in unserer nächsten Ausgabe.)

Unsere Planerfüllung im Mai Höchste arbeitstägliche Leistungen im Juni

Ende Mai fand in unserer Stadt das Treffen des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages statt, von dem weitere Initiativen zur Sicherung des Friedens ausgingen, damit wurde ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des wichtigsten und grundlegenden Anliegens unseres Volkes getan. Diese Politik der konsequenten Sicherung des Friedens erfordert einen starken Sozialismus, erfordert die aktive Mitarbeit aller an ihrem Arbeitsplatz, dem Kampfplatz für den Frieden.

Wie sind wir diesem hohen Anspruch gerecht geworden, wie haben wir TROjaner im Monat Mai unsere Aufgaben gemeistert?

In der IWP konnte der Plan kumulativ mit 100 Prozent erfüllt, der per April erreichte Vorlauf aber nicht gehalten werden. Ku-

mulativ wurde ein Jahresanteil von 39,6 Prozent erzielt. Eine positive Abrechnung konnte wiederum bei der Nettoproduktion und beim Nettogewinn erfolgen. Auch im Mai konnte die positive Entwicklung beim Planteil „Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung“ fortgesetzt werden. Bei Erfüllung der STAL beträgt der Jahresanteil 42,6 Prozent. Das Vorhaben, den Rückstand aus dem Monat April in der abgesetzten IWP wettzumachen, ist aufgegangen. Die STAL per Mai wurde überboten und ein Jahresanteil von 40,5 Prozent abgerechnet.

Eine gleich gute Entwicklung nahm die Realisierung des ASL-Exports. Hier wurde bei Überbietung der STAL ein Anteil von 43,5 Prozent zum Jahr bankwirksam abgerechnet. Der NSW-Plan wurde realisiert.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Was man wissen sollte über die neue 5. Verordnung der StVO

Noch einmal zur Neufassung des § 6 Abs. 4:

„(4) Vorschriftenzeichen (Anlage 2) haben folgenden Geltungsbereich:

- a) Bilder 216 – Hupverbot; 217 – Vorgeschriebener Mindestabstand für Kraftfahrzeuge; 218 – Zulässige Höchstgeschwindigkeit; 219 – Verbot, mehrspurige Kraftfahrzeuge zu überholen; 220 – Verbot, mit Fahrzeugen über 3,5 t zulässige Gesamtmasse, mehrspurige Kraftfahrzeuge zu überholen; 224 – Halteverbot; 225 – Parkverbot
- grundsätzlich bis einschließlich der nächsten Kreuzung oder Einmündung von rechts oder links, sofern nicht im Einzelfall der Geltungsbereich durch Verkehrszeichen oder -leiteinrichtungen verkürzt ist.
- c) Bilder 254 bis 260 (Parkordnungen) bis zur nächsten Kreuzung oder Einmündung unter Beachtung des § 23 Abs. 5.“

Auf dem Abschnitt b) wurde bereits bei der Information zum Bild 218 im „TRAFO“ Nr. 21/87 näher eingegangen. Heute sei besonders auf den Abschnitt c) des § 6 Abs. 4 hingewiesen.

Jeder Verkehrsteilnehmer sollte noch einmal die StVO zur Hand nehmen und sich mit den Parkordnungen (Bilder 254 bis 260) vertraut machen. Vorab nur noch ein Hinweis zur Neufassung des § 23 Abs. 5, die in diesem Zusammenhang zu beachten ist.

- „(5) Parken ist untersagt
- a) an allen Stellen, an denen Halteverbot besteht
- b) auf Fahrbahnen der Fernverkehrsstraßen (Anlage 2 Bild 304)
- c) vor Ein- und Ausfahrten von Grundstücken und Parkplätzen
- d) im Fahrraum von Schienenfahrzeugen
- e) außerhalb der Zeit, für die durch Verkehrszeichen (Anlage 2 Bild 224 mit 412) ein zeitlich begrenztes Halteverbot angezeigt ist
- f) wenn dadurch der Zugang zu einem anderen parkenden Fahrzeug oder das Herausfahren eines solchen Fahrzeuges verhindert wird.“

Erntekronen auf dem Alex

60 Erntekronen werden am 8. und 9. August weithin sichtbar den Alexanderplatz schmücken. Dann laden u. a. „Reiterstube“ und „Jägerklause“ zur Einkehr ein. Das ist Teil des „Mecklenburger Volksfestes“, das Neubrandenburg zur 750-Jahr-Feier gestaltet.



Goltzsche-Grafik im Speisesaal

In der Kommunalvereinbarung für 1987 zwischen dem Rat des Stadtbezirks Köpenick und dem VEB TRO ist festgelegt, daß unser Betrieb den Aufbau einer eigenen Galerie organisiert.

Seit Anfang Mai haben wir sie nun, die kleine TRO-Galerie im Speisesaal. In dieser ersten Schau wurden Grafiken der Berliner Künstlerin Ingrid Goltzsche zu Gedichten von Uwe Berger gezeigt. Sie entstanden als Auftragswerk des Rates des Stadtbezirkes Köpenick, Abteilung Kultur, und sind als Farblinolschnitte im Mehrplattendruck ausgeführt.

Auch wenn wir bislang noch über keine eigenen Rahmen verfügen (die jetzigen sind eine Leihgabe), haben wir geplant, etwa alle zwei bis drei Monate die Ausstellung zu wechseln. Wir verbinden damit die Hoffnung, über eine flüchtige Betrachtung hinaus zu einem intensiven Umgang mit bildender Kunst auch in unserem Betrieb beizutragen.

Text und Foto: Olaf Bruhn



Anfang Juni wurde das neue Wohngebiet auf der Nordseite der Müggelheimer Straße übergeben. Erfurter Bauleute haben hier 475 Wohnungen für die Köpenicker fertiggestellt. In diesem Wohnensemble gibt es auch einen Friseursalon, eine Dienstleistungsannahmestelle, eine Spezialverkaufsstelle für Spirituosen und eine Gaststätte. Noch in diesem Jahr soll auch der erste Wohnkomplex in der Kietzer Vorstadt (Foto unten) fertiggestellt werden.



Einen Blumenstrauß zum Lehrertag

Stellvertretend für alle Lehrer,

Lehrausbilder und ehrenamtlichen Lehrkräfte im TRO überreichen wir ihn an Karl-Heinz Waschke

Karl-Heinz Waschke ist einer der TROjaner, der aktiv an der Geschichte unseres Betriebes, insbesondere jedoch an der der Lehrwerkstatt mitgeschrieben hat. 1950 begann er im TRO seine Lehre, arbeitete danach als Facharbeiter und ist seit 1957 als Lehrkraft in der Berufsausbildung tätig. Vielen heute gestandenen Facharbeitern, Leitern, aber auch Angehörigen der bewaffneten Organe brachte Kollege

in früheren Jahren Führungsaufgaben, Zubehör für Straßenbahnen und montierte zu der Zeit mit seinen Lehrgen Motorantriebe für fenshalter.

Karl-Heinz Waschke ist immer aktiv, ob als Fahrer der damaligen Klasse (LKW) in der GST, ob als Verantwortlicher für das Zeltlager unserer Lehrlinge oder als Vertrauensmann seines Kollektivs, immer stete er eine gute Arbeit. sein vorbildliches Wirken als Lehrkraft, für seine hohe pädagogische Verantwortung, seine Erfüllung und für sein gesellschaftliches Engagement wurde er bereits dreimal „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.



Auf Kollegen Waschke kann man sich stets verlassen. Er selbst ist bescheiden und macht kein Aufheben von seiner Arbeit. Ärgert er sich auch oft über Fehltelle, so ist ihm an der planmäßigen Ausbildung hindern, so geht er doch zu denen, die immer wieder etwas organisieren können und somit den

Wuschke die ersten Handgriffe bei. Er arbeitete in vielen Bereichen unserer Lehrwerkstatt, bildete Schlosser und Schweißer aus und ist jetzt Lehrausbilder für Maschinen- und Anlagenmonteure.

Für die unterschiedlichsten Arbeitsaufgaben wurde er eingesetzt. So beherrscht er das Schweißen noch heute ausgezeichnet, baute

retten. In diesem Jahr begeht Karl-Heinz Waschke sein 30jähriges Jubiläum als Lehrmeister. Hierzu möchten wir ihm ganz herzlich gratulieren und wir wünschen uns, daß er uns weiterhin bei guter Gesundheit in der Berufsausbildung zur Seite steht.

Ulf Saedler im Namen des Kollektivs „Artur Becker“

geantwortet

...auf Kritik im „TRAFO“ Nr. 19/87: „Turmbau zu Babel jetzt im TRO?“

Da sich unsere Redaktion des „TRAFO“ nicht nur mit gegenwärtigen, aktuellen Problemen kritisch beschäftigt, sondern auch noch nebenbei die Leitungstätigkeit der Stadtväter Mesopotamiens erforscht, möchte ich, da wir ja geschichtlich ein Stück weiter gekommen sind, den Gerüstbau im Treppenaufgang des Hauptwerkes aufklären.

Im Jahr des 750jährigen Jubiläums unserer Hauptstadt sind die Baubetriebe die vielfältigsten Aufgaben zu erledigen. noch konnten wir Betriebe den, müssen aber damit rechnen, daß die Handwerker schenzeitlich an anderen, gereren Aufgaben arbeiten und somit kurzfristig abgezogen werden. So auch in dem Fall bei den Gerüstbauern. Da das Sportfest bevorzugen kann die Frage so beantwortet werden, daß es mit den Arbeiten weitergeht.

Volker von D...
Übrigens: Inzwischen sind die Arbeiten zügig vorangehen. die Maler verleihen dem penhaus ein freundliches

Achtung! Wer kann helfen?

Zur Unterstützung für die Versorgung unserer Werkstätten suchen wir zeitweilig oder auch längerfristig Mitarbeiter für unsere Küche.

Neben der Essenversorgung im Betrieb muß im Juli/August die Betreuung der Kinderferien-

lager und anderer Erholungsobjekte gesichert werden.

Wer kann helfen?
Vorschläge bitte sofort an App. 20 64.
Meinke, Direktor für...

Nur wenn jeder Genosse sein Bestes gibt, ist unsere Arbeit erfolgreich

Im Rechenschaftsbericht der Parteigruppe Ofb anlässlich der Parteigruppenwahlen 1987 zogen wir Bilanz über unsere gemeinsame Arbeit in der vergangenen Wahlperiode. Dabei wurde herausgestellt, in welchen Punkten wir erfolgreich gearbeitet haben, es wurden aber auch Schwachpunkte deutlich.

Für unsere weiteren Aufgaben in der Parteigruppe gaben wir als Schlußfolgerung diese Zielstellung:
- Die Orientierung der Arbeitskollektive ist auf die Erhöhung der Leistungsbereitschaft, die Erfüllung der Kennziffern in der Neuererarbeit, die Sicherung der Qualität der Arbeitsaufträge, die Senkung der Ausfallzeiten und Ausnutzung des Arbeitszeitfonds, die Absicherung der Einzelteillieferungen für die Reparaturen und Staatsplanpositionen im Groß- und Mitteltrafobau sowie der Zulieferungen für den Stufenschalterexport in die Sowjetunion zu richten.

- Jeder Genosse unterstützt die Arbeit in den Gewerkschafts-, DSF- und FDJ-Gruppen der Arbeitskollektive des Parteigruppenbereiches.

- Durch die Parteigruppe werden Parteiaufträge übergeben und kontrolliert.
- Durch die persönliche Information jedes Genossen über tagesspolitische Fragen in Presse, Funk und Fernsehen, durch das Studium der Beschlüsse der Par-

tei und aktuell-politische Gespräche in der Parteigruppe und im Arbeitskollektiv sowie durch die politische Qualifizierung im Parteilehrjahr eignen sich die Genossen ein hohes, anwendbares Wissen an.

Diese kurz umrissenen Aufgabenstellungen sind die Grundlage für die tägliche Arbeit jedes Genossen unserer Parteigruppe. Der Erfolg bei der Lösung dieser Zielstellung ist jedoch nur garantiert, wenn sich jedes Parteimitglied mit den gestellten Aufgaben identifiziert und durch seine persönliche Vorbildwirkung im Kollektiv in vorderster Reihe steht. Die Bildung eines einheitlichen Standpunktes in der Parteigruppe und das Führen von Gesprächen in den Arbeitskollektiven zu den Beschlüssen der Partei und zum aktuell-politischen Geschehen sind eine weitere Notwendigkeit zur Orientierung der Kollektive. Unsere Aufgabenstellungen in unseren Arbeitskollektiven sind nur dann zu sichern, wenn jedes Kollektivmitglied orientiert und motiviert ist, sein Bestes an Leistung und persönlicher Verantwortung zur Qualitätssicherung zu geben.

Hierzu haben wir als Genossen gemeinsam mit den staatlichen Leitungen der Kollektive beizutragen. Ich persönlich sehe hierin meine unmittelbare Aufgabe als Abteilungsleiter und stellvertretender Parteigruppenorganisator Ofb.

Peter Kindel



Genosse Hans Ossig gehört zu den aktivsten Genossen der Abteilungsparteiorganisation des Produktionsbereiches. Er arbeitet in der Galvanik unseres Betriebes und ist bereits seit vielen Jahren Parteigruppenorganisator in Ofb. Im vergangenen Monat wurde Genosse Ossig für seine ausgezeichnete Arbeit als Bestarbeiter des Bereiches FV ausgezeichnet.

geantwortet

In Auswertung der Parteiwahlen wurden durch die Leitung der APO 1 alle Kritiken, Hinweise und Vorschläge schriftlich erfaßt und werden zur Zeit bearbeitet und beantwortet. Zum Komplex der Probleme in FTI 1 (Genosse Hans-Jürgen Keller berichtete im „TRAFO“ Nr. 16/87 darüber) fand am 21. Mai eine Beratung statt, in der folgende Festlegungen getroffen wurden:

1. Zur kurzfristigen Reduzierung des Arbeitskräftedefizits von 6 PGA leisten 2 Kollegen aus dem RAW Dessau seit dem 12. Mai in FTI 1 sozialistische Hilfe, so daß zum Dreischichtsystem übergegangen werden konnte. Der zeitweilige Einsatz weiterer Kollegen aus FT wird vorbereitet. Parallel dazu wurden für die fehlenden 6 PGA Arbeitskräfteanforderungen ausgelöst.

2. Der Versuch, Kollegen für die Tätigkeit als Hartpapierwickler in FTI 1 zu gewinnen und zu qualifizieren, ist bisher seitens FT mehrmals gescheitert. Die schlechten Arbeitsbedingungen und die Entlohnung bislang stellen keinen entsprechenden Anreiz für einen qualifizierten Facharbeiter dar. Zur Schaffung besserer Voraussetzungen führt FT/FT 06 mit ÖA/EVA eine Abstimmung durch.

3. Zur Verbesserung des Zustandes der Maschinen und Anlagen in FTI 1 wurden in Zusammenarbeit FT mit T entsprechende Maßnahmen festgelegt und eingeleitet. Der Umbau der im Brennpunkt der Kritik stehenden Heizplattenpresse erfolgte bis zum 3. Juni durch T. Weitere notwendige technische Veränderungen müssen durch T unter „dringend“ eingestuft werden.

4. Trotz erhöhter Aktivitäten durch die zuständigen Technologen reicht die technologische Betreuung im Bereich FTI noch immer nicht aus. Die APO-Leitung ist der Auffassung, daß es für die Überwindung des Kapazitätsengpasses in FTI 1 dringend erforderlich ist, in Verantwortung E neue technologische Verfahren durch ein Jugendforscherkollektiv entwickeln zu lassen.

5. Um eine zeitweilige Dreischichtarbeit in FTI 1 kontinuierlich abzusichern, ist es notwendig, daß die Papierbelieferung immer klappt. Unverständlich ist es, daß materialseitig in B alles vorhanden ist, aber durch Nichtbeherrschung des Transportprozesses solche Verzögerungen „organisiert“ werden, die dann letztlich durch die Produktionskollektive wieder egalisiert werden müssen.

Haben wir TROjaner, jeder an seinem Arbeitsplatz, nicht eine gemeinsame Verantwortung zur termin- und qualitätsgerechten Planerfüllung des VEB TRO?

Rainer Wienholz
Sekretär der APO 1

...auf Kritik im „TRAFO“ Nr. 17/87 „Komplexwettbewerb noch ohne den gewünschten Effekt“:

Die im „TRAFO“ Nr. 17/87 an TRV geübte Kritik zur unzureichenden Bereitstellung von Werkzeugen für den Mitteltrafobau wurde bereits vor Erscheinen des Artikels durch Abstimmung zwischen den betreffenden Abteilungen gegenstandslos. Am 20. April von beiden Seiten unterzeichnete Arbeitsdokumente bilden die Grundlage für die Belieferung des Fertigungsbereiches mit vorrangigem Sofortbedarf und die Abdeckung des realen Jahresbedarfs.

Grabinski
Abt.-Ltr. TRV

Interessante Neuerscheinung



Von Rasliw in den Smolny

„Von Rasliw in den Smolny“. Aus dem Russischen. 163 Seiten, 37 Abbildungen, 1 Karte. Broschur. 3,80 Mark.

Auf den Seiten dieser kleinen Schrift finden wir einen Bericht über wenige Tage im Leben Wladimir Iljitsch Lenins, über die Tage der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Heute, sieben Jahrzehnte danach, da der Sozialismus zur unverrückbaren Realität im Leben der Völker geworden ist, scheint es, als hätten die Ereignisse damals gesetzmäßig so und nicht anders ablaufen müssen. Aber wie stellten sie sich den Zeitgenossen dar? Woher nahm Lenin die Gewißheit, daß „eine Verzögerung des Aufstandes schon wahrhaftig den Tod bedeutet“? Woher nahmen die Revolutionäre, die Arbeiter,

die Soldaten den Mut und die Entschlossenheit, um ihre Sache zum Siege zu führen? Diesen und anderen Fragen geht der Autor nach und regt mit seinen Antworten zum Weiterdenken an. Dabei stützt er sich auf zahlreiche Quellen: Erinnerungen von Zeitgenossen, Aufrufe, Zeitungsartikel und Lenins Werke selbst. Er berichtet vom Werdegang bekannter Revolutionäre – wie Jakow Swerdlow und Anatoli Lunatscharski – und schildert die Auseinandersetzungen, die Lenin führen mußte, um die Partei und das Volk zum bewaffneten Aufstand zu vereinigen. So gelingt ihm eine packende Darstellung der Ereignisse in diesen entscheidenden Tagen, am Wendepunkt der Weltgeschichte.

Inge Junginger

Die Partei ist Teil des Volkes

Unsere Planerfüllung im Mai

Fortsetzung von Seite 1.
Meinen herzlichen Dank sage ich all den Kollektiven, die durch ihre fleißige Arbeit diese Ergebnisse gesichert haben. Mein Dank gilt auch den Kadern, die gemeinsam mit dem Kollektiv der Materialwirtschaft Fortschritte bei der Organisation der außerbetrieblichen Kooperation ermöglichten. Diese Arbeit muß jedoch noch weiter fortgesetzt werden.

Im Monat Juni gilt es, den erreichten Stand bei der Realisierung der Planteile zu festigen und insbesondere die noch zu verzeichnenden Rückstände in der Auslieferung von Stufenhaltern für den Export in die UdSSR aufzuholen. Gleiches gilt für die Produktion von HS-Geräten zu. Wir wollen im Juni zum Monat der höchsten Planerfüllung des 1. Halbjahres gestalten. Die entsprechenden Aufgaben sind konkret vorgegeben. Mit der Erreichung zum Wettbewerbsbeispiel vom 28. Mai 1987 wurden diese anspruchsvollen Ziele durch die Vertrauensleute unseres Betriebes bestätigt.

Dr. Heinz Bruschi
Betriebsdirektor

Aktiv im Wohngebiet Genossin Ursula Spitzer, APO 2

Seit zwei Wahlperioden, also fast acht Jahre, bin ich in der Schiedskommission Ober-Neuweide-Nord, Wahlkreis 1, als stellvertretende Vorsitzende ehrenamtlich tätig. Un-terstützt durch die Schiedskommission setzt sich aus acht Bürgern zusammen. Wir führen regelmäßig jeden 2. Mittwoch im Monat unsere Beratungen im Klub der Volkssolidarität in der Schillerpromenade durch. Wenn es erforderlich macht, und das ist nicht selten, werden Sondersitzungen angesetzt.

Die größte Zahl an Beratungen wird durch Übergabeverhandlungen der VP ausgelöst. Es handelt sich hier meistens um störenden Lärm, Diebstahl zum Nachteil persönlichen Eigentums oder Diebstahl zum Nachteil von Volkseigentum, wie z. B. das Entwenden von Baumaterialien auf Bauplätzen. Weiterhin behandeln wir Streitigkeiten gegen das Schulgesetz (Schulbummelei), die diese werden durch die Oberbürgermeister an uns übertragen. Bei Mieterstreitigkeiten, wos-über die Bürger sich persönlich in der Gruppe haben wir unsere Bemühungen nicht gelingt, im Einvernehmen miteinander zu leben,

und uns viele Stunden unserer Freizeit kosten.
Wir können Ordnungsstrafen in Höhe bis zu 500 Mark beschließen, außerdem Rügen, die bis zu ihrer Löschung als Vorstrafe gelten, wenn der betreffende Bürger sich strafrechtlich vor Gericht verantworten muß. Geldbußen werden in Fällen ungebührlichen Verhaltens während der Beratung durch die Schiedskommission verhängt.
Unsere ehrenamtliche Tätigkeit macht eine enge Zusammenarbeit mit den Abschnittsbevollmächtigten unseres Wohngebiets, den einzelnen polytechnischen Oberschulen und Einrichtungen, wie mit dem Referat Jugendhilfe oder der Abteilung für innere Angelegenheiten beim Rat des Stadtbezirks, erforderlich. Unsere wichtigste Verbindung besteht zum Stadtbezirksgericht Köpenick, das regelmäßig den Schiedskommissionsbeirat einberuft und das von jeder unserer Beratungen eine Durchschrift des Protokolls erhält.



Eröffnung der „Woche der Jugend und Sportler“ im Karl-Liebknecht-Zimmer. Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusch übergab an diesem Nachmittag die ersten MMM-Aufgaben für das Jahr 1987/88.

Auftaktveranstaltung setzte Maßstäbe für MMM-Jahr 1987/88

MMM-Aufgaben wurden übergeben

Den Auftakt der diesjährigen „Woche der Jugend und Sportler“ bildete am 1. Juni eine Beratung der Vertreter unserer Jugendkollektive mit Betriebsdirektor Genossen Dr. Heinz Brusch. Es ging neben der Einschätzung des derzeitigen Arbeitsstandes auf Grundlage des Jugendförderungsplanes um die Übergabe der MMM-Aufgaben für das Messejahr 1987/88 an die Bereiche. Herzlich begrüßter Gast war Genosse Manfred Schulz, stellvertretender Minister für Elektrotechnik/Elektronik.

Ausgehend von den Ergebnissen der Planerfüllung Mai stellte Genosse Dr. Brusch jene Anforderungen an unsere Arbeit an den Anfang seiner Ausführungen, die unser Handeln in den nächsten Monaten und Jahren bestimmen müssen: „Fragen der Leistungserhöhung und die der Einführung von Schlüsseltechnologien im Zusammenhang mit der Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes sind Schwerpunkte, die in euren Händen liegen, die die Leistungskraft des VEB TRO in der Zukunft ausmachen werden.“

Das Hauptaugenmerk der Jugendleistungen konzentriert sich auf solche Kennziffern wie Arbeitszeiterparung, rationeller Umgang mit Material und Energie, Erfassung von Sekundärrohstoffen sowie die Einsparung von Arbeitsplätzen, die auch im Mittelpunkt der für August und September geplanten Höchstleistungschichten anlässlich des Weltfriedenstages stehen. Die Bilanz, die Genosse Dr. Brusch dazu zog, zeigte, daß wir gute

Ergebnisse vorzuweisen haben, zeigte aber auch, daß wir in einigen Arbeitsbereichen noch unzufrieden sein müssen. Eine Zuführung von rund 65 400 Mark auf das Konto junger Sozialisten mag das nicht ausdrücken, doch wurde in einigen Positionen deutlich, daß für uns als Jugend des VEB TRO noch eine Menge zu tun bleibt. Als Beispiel dafür wäre die Schrotterfassung zu nennen. 120 Tonnen waren per 31. Mai für 1987 geplant. Wir blieben weit, weit unter diesem Vorhaben.

Für die MMM- und Neuererarbeit stellte Dr. Brusch fest, daß 108 Aufgaben für das Messejahr 1986/87 übergeben wurden. 80 Prozent der Themenstellungen kamen aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Es konnte ein Nutzen von insgesamt rund 1,2 Millionen Mark erzielt werden, der sich in 65 000 Stunden Arbeitszeit- und 750 000 Mark Materialeinsparung ausdrückt. Eine Gratulation für die Auszeichnung mit dem „Sonderpreis der FDJ-Kreisleitung in der FDJ-Aktion Energieökonomie“ nahm als Vertreter des Jugendkollektivs der Schalterentwicklung die Jugendfreundin Silke Wrede entgegen.

Zur Arbeit mit jungen Hoch- und Fachschulcadern führte Dr. Brusch aus, daß wir die Zielstellung, 10 Prozent dieser jungen Leute an patentreife Leistungen heranzuführen, nicht erreichten. Hier steht vor allem für die Arbeitsgruppe „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“ die Aufgabe, zu hohen Leistungen aus Forschung und Entwicklung zu mobilisieren.

Von der „Woche der Jugend und Sportler“ berichtet Engagement der Jugendlichen für die Erhöhung der Leistungskraft des TRO

Sonderpreis der FDJ-Kreisleitung für die FDJ-Aktion „Energieökonomie“ an das Jugendkollektiv der Stufenschalterentwicklung verliehen



Joachim Kortenbeutel, EN

Der Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick hatte eingeladen. Mit einer Bilanz der Ergebnisse der MMM-Bewegung des Messejahres 1986/87 eröffnete man am 29. Mai die diesjährige „Woche der Jugend und Sportler“. Und es wurden die besten Jugendleistungen gewürdigt. Auch ein TRO-Kollektiv gehörte zu den Ausgezeichneten. Der Sonderpreis der FDJ-Kreisleitung für die FDJ-Aktion Energieökonomie konnte für das Exponat „Stufenschalterwähler 245 kV“ verliehen werden. Für das Jugendkollektiv aus der Stufenschalterentwicklung und dem Labor nahm die Jugendfreundin Silke Wrede die Auszeichnung entgegen. Auf diesem Wege dem Kollektiv noch einmal Dank und herzlichen Glückwunsch! Wünschen wir dem Kollektiv eine schnelle Überleitung der Lösung in die Praxis. Über 200 000 Mark Materialeinsparung und etwa 6000 Stunden Arbeitszeiterparung sind möglich.

Um unsere 13 Jugendbrigaden und drei Jugendforscherkollektive ging es zum Ende der Bilanz. Schwerpunkt bei den Jugendbrigaden ist der Nachwuchs. Dafür gibt es eine Festlegung, die vorsieht, 50 Prozent der Auslerner in diesen Brigaden einzusetzen. Als vorbildlich arbeitende Jugendbrigaden wurden die beiden aus Niederschönhausen „Philipp Müller“, NFV, und „Wilhelm Florin“, NFB, erwähnt.

Als viertes Jugendforscherkollektiv in unserem Betrieb wurde auf der Eröffnungsveranstaltung das Jugendforscherkollektiv „Rechnergestützte Systembausteine in der Transformatorrekonstruktion“, ETK, berufen. Den zweiten Teil der Auftaktveranstaltung bildete die Übergabe der MMM-Aufgaben für das Messejahr 1987/88 durch den Leiter des Neuererbüros Joachim Kortenbeutel. Neben einer guten Vorbereitung der Themenstellungen durch die Mehrzahl unserer Bereiche konnten an Ö, P und Q nur symbolisch

die Mappen übergeben werden. Dort führt man zwar einige Aufgaben aus dem vergangenen Jahr weiter, doch fehlt es wie auch bei den Jugendforscherkollektiven TAC und TRR an der Formulierung neuer, anspruchsvoller Aufgabenstellungen. Genosse Manfred Schulz sprach in seinem Schlußwort der Jugend des TRO im Namen des Ministers für Elektrotechnik/Elektronik den Dank für die geleistete Arbeit aus, verband damit aber auch die Bitte, mit verstärktem Engagement bei der Lösung der bevorstehenden Aufgaben mitzuhelfen. Er bezog sich dabei auf die Rekonstruktion und Modernisierung, die Leistungen aus Wissenschaft und Technik, die Einführung von Schlüsseltechnologien und die Verbesserung der Qualitätsarbeit. Nur wenn sich die TRO-Jugend diesen hohen Anforderungen stellt, wird unser Betrieb in der Zukunft seiner Verantwortung gegenüber der Volkswirtschaft gerecht werden.

CAD in Trafokonstruktion

Seit dem 1. Juni haben bei den anderen CAD-Themen die Lösung nun, das vierte Jugendkollektiv unseres Sechsjährigen aus der CAD-Konstruktion hat. Dabei stört formatorenkonstruktion hat. Gesamt Absolventen der Aufgaben sind nach 1985 und 1986, haben und Baugruppe von Schlüsseltechnologien in jedem seiner Weg zu, ebenen.

„Rechnergestützte Systembausteine in der Transformatorrekonstruktion“ nennt das Thema. Dabei geht es um die Problemlösung der CAD-Entwickler. Geplant ist der Abgabe, die mit der Nutzung der CAD-Systeme für Mai 1988. Praxis auf die Einsparung und Kostenreduzierung und der tagen zielt. 228 Stunden der Vereinarbeitungszeit, die in der Praxis. Über 200 000 Mark Materialeinsparung und etwa 6000 Stunden Arbeitszeiterparung sind möglich.

Leiter des Jugendkollektivs ist der Jugendforscher Rimmle (im Foto unten). Er hat über moderne Energieanlagen und die Nutzung der CAD-Systeme im Voraus geklärt. Dazu gehört die Arbeit sofort beginnend, weil alle anstehenden Aufgaben im Rahmen der TRO-Jugend im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ teil?



... in FV

„Treffpunkt Leiter“ hieß es auch am 4. Juni im FV-Bereich. Im Gespräch mit den Jugendlichen der Vorwerkstätten war Produktionsbereichsleiter Genosse Manfred Walk. Vorrangig ging es um die Auswertung der Planerfüllung des Monats Mai.

Nicht neu sind die Probleme, die diese Beratung auf die Tagesordnung rief. Die Gußqualität der Teile aus unserer Gießerei in Wendenschloß wurde von den Kollegen der Großteilefertigung wiederholt kritisiert. Aus der NC- und Automatenfertigung kam der Hinweis zu den unzureichenden Lagerflächen für die zu bearbeitenden Teile. Dieser Zustand führt dazu, daß man sozusagen von der Hand in den Mund lebt, nur das bearbeitet werden kann, was gerade angeliefert wird. Das schafft natürlich nicht den nötigen Vorlauf.

Andere Fragen befaßten sich mit der Nachwuchssicherung, der Ausbildung der Lehrlinge in der Spezialisierung, der Neuererarbeit sowie dem veralteten Maschinenpark. Besonders in der Bohrerlei/Fräserlei (Kostenstelle 307) sieht man im letztgenannten Punkt einen gravierenden Grund für die Fluktuation.

Genosse Manfred Walk wies betriebsverbesserte Bedingungen geschaffen werden können. Kritik auch noch am Schluß: Warum nahm kein Vertreter der FDJ-Leitung an dieser doch sehr wichtigen Beratung im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ teil?

... in N

Am 2. Juni fand in Niederschönhausen im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ ein „Treffpunkt Leiter“ statt. Eingeladen hatte die Betriebsleitung, und viele Jugendliche und verantwortliche Leiter waren ihr gefolgt.

Betriebsleiter Genosse Heinz Gossing informierte über den Stand der Erfüllung der im Januar abgeschlossenen Jugendvereinbarungen. So konnten bisher 53 000 Mark auf das Konto junger Sozialisten überwiesen werden, denn Jugendliche aus N waren stets dabei, wenn es darum ging, die Planaufgaben zu erfüllen.

Genosse Gossing sprach zu wichtigen Positionen, die 1988

„Treffpunkt Leiter“ in den Bereichen

für uns auf der Tagesordnung stehen werden. In Zusammenhang mit der Rekonstruktion und Modernisierung unseres Betriebes geht es um die Lösung von Aufgaben auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, aber auch

„110-kV-Isoliermaschine“, TR, Fortschritte gibt es nach Einschätzung des Jugendbrigadiers der Jugendbrigade „Karl Binder“, TAB/Bau, Michael Sabottka, in der Zusammenarbeit

der Brigade untereinander, da diese Jugendbrigade jetzt nur noch aus sieben Jugendlichen besteht.

Kritisch wurde von den Jugendbrigadiern vermerkt, daß es wünschenswert wäre, den Leistungsvergleich innerhalb der Jugendbrigaden sowie den „Rat der Jugendbrigadiere“ wieder ins Leben zu rufen. Außerdem wäre es gut, wenn der FDJ-Sekretär unserer FDJ-GO Olaf Halle sie einmal besucht, um auch ihre Arbeit näher kennenzulernen.

Nach meiner Einschätzung haben wir einen guten Stand zu verzeichnen, denn die Jugendlichen rechnen ihre Leistungen selbst ab. Regelungen müssen durch T zur Eigenverantwortlichkeit der Abrechnung des Haushaltsbuches bzw. der Haushaltsbuchkosten in Zusammenarbeit mit dem ökonomischen Direktor – weil diese generell die Jugendbrigaden betrifft – gefunden werden.

Volker von Essen T-Direktor



Im Gespräch: AFO-Sekretär Uwe Hoffmann mit Arndt Kasselt, Mitglied der Jugendbrigade „Philipp Müller, NFV.“

um die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Gleichzeitig ist eine allseitige und sortimentsgerechte Planerfüllung zu sichern. Das bedeutet für alle, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität durch hohe Qualität, effektive Nutzung der Arbeitszeit und sorgsamem Umgang mit Material zu erreichen.

Informationen zur Rekonstruktion gab dann noch der Technische Leiter von N. Er äußerte sich zu Raum- und Personalfragen sowie zu Grundfondsbedingungen. Gerade hier zeigte sich, welches großes Betätigungsfeld der Jugend in Niederschönhausen offensteht. Für die Realisierung der anstehenden Aufgaben werden zum Beispiel acht weitere Meister sowie neun Hoch- und Fachschulcadere benötigt. Ich denke, daß sich allein schon darin äußert, welche Perspektiven jeder Jugendliche unseres Staates hat und wie er selbst unsere sozialistische Entwicklung mitbestimmen kann.

Uwe Hoffmann Sekretär der AFO 7

... im T-Bereich

Am 18. Mai 1987 wurde im T-Bereich der „Treffpunkt Fachdiener“ mit den Jugendbrigadiern der Bauabteilung, der Werkstatt der Maschinenreparatur, des Ratiomittelbaus und dem Leiter des Jugendforscherkollektivs TR, Kollegen Lutz Schulz, unter Einbeziehung der AGL durchgeführt.

Die Zusammenkunft fand in einer offenen Atmosphäre statt, in deren Mittelpunkt die Zuführung von Jungfacharbeitern in die Jugendbrigade „Julian Marchlewski“, Nr. und Materialprobleme für OGM-Baugruppen für das Jugendforscherkollektiv

„Tag der Jugendbrigaden“ diesmal im Klubhaus

Jedes Jahr haben wir sie wieder, die „Woche der Jugend und Sportler“. Viele Höhepunkte machen diese Woche aus, bei denen es in erster Linie darum geht, daß die staatliche Leitung über den Erfüllungsstand des Jugendförderungsplanes berichtet. Es ist schließlich ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die erbrachten Jugendleistungen bilden die Grundlage dafür.

1987 fand die „Woche der Jugend und Sportler“ vom 29. Mai bis zum 6. Juni statt. Die Aktivitäten konzentrierten sich vor allem auf die Zusammenkünfte „Treffpunkt Leiter“, die auch in einer ganzen Reihe von Bereichen durchgeführt wurden. Der traditionelle „Tag der Jugendbrigaden“ allerdings, sonst als Rundgänge des Betriebsdirektors und der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen in den Kollektiven gestaltet, fand diesmal als lockere Gesprächsrunde im Klubhaus mit dem 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genossen Karl-Heinz Dannebaum, am Nachmittag des 4. Juni statt. Leider waren nicht alle Vertreter unserer Jugendkollektive der Einladung des Betriebsdirektors gefolgt.

Nicht, daß dieses Rundgespräch keine Probleme zu Tage brachte. Da wurde sogar heiß diskutiert, zu Fragen der Rekonstruktion, Detailproblemen der Arbeit unserer Ju-

gendforscherkollektive, zur Diskontinuität im Produktionsfluß und den materiell-technischen Voraussetzungen, zur Verjüngung unserer Jugendbrigaden und zu solchen Fragen, die die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen betreffen.

Und doch war der größte Teil der Anwesenden mit dem Ergebnis dieses Tages nicht zufrieden. Denn was sich hier einerseits als positiv erwies, daß nämlich die anwesenden Fachdirektoren auf alle Fragen sofort antworten konnten, stellte sich andererseits als Nachteil heraus. Der persönliche Kontakt mit allen Kollektivmitgliedern der Jugendbrigaden auf den Rundgängen wird durch solche eine Gesprächsrunde nicht ersetzt. In diesem Rahmen versäumten einige sogar die günstige Gelegenheit, die Probleme ihres Kollektivs auf den Tisch zu packen, also die Interessen auch würdig zu vertreten.

So wurde zum Ende der Veranstaltung auf Anfrage des Genossen Dannebaum ein Kompromiß geschlossen. Die Rundgänge in den Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven wird es zur nächsten „Woche der Jugend und Sportler“ wieder geben, aber man wird sich auch in diesem Kreise 1988 wiedersehen.

Cornelia Heller



Die Mädchen der BBS absolvierten ihre Prüfung in der ZV-Ausbildung an einem Tag im GST-Lager in Prennden.

Der erste Tag im Lager

Am Montag wurden wir um 6 Uhr geweckt. Anschließend ging es zum Frühsport in die Natur. Zehn Minuten hielten wir uns in der frischen Morgenluft auf, nach dem Waschen war Frühstückszeit. Dann begannen wir die Ausbildung mit einem Diavortrag über die Aufgaben der mot.-Schützen. Wir erhielten viele neue Informationen.

In den nächsten Stunden „durften“ wir die Lagerstraße entlang exerzieren. Damit wir zum Mittag auch ordentlich Appetit bekommen, folgte dem noch ein 3000-m-Lauf nach Zeit.

Nach dem Essen und einer Pause ging es um 14.30 Uhr auf der Sturmbahn weiter. Hier übten wir die Elemente, bis sie jeder beherrschte. In der anschließenden Taktikausbildung trainierten wir noch einmal die Schützenreihe und die Schützenkette. Geschafft, aber fröhlich aßen wir kurze Zeit später Abendbrot. Jeder aus dem Zug war wohl froh, den Tag überstanden zu haben. Am Abend konnte dann, wer Lust hatte, Fußball, Volleyball oder Tischtennis spielen.

Nach dem Stubenreinigen und Stubendurchgang fielen wir um 22 Uhr in die Betten. Die Ausbildung war ganz schön anstrengend, hat uns aber trotzdem Spaß gemacht.

Mich selbst hat das Lager in meiner Meinung bestärkt, mich zu einem dreijährigen Ehrendienst in der NVA zu verpflichten. Ich finde, weil der Staat viel für mich tut, ist das einfach meine Pflicht.

Sven Opel, AM 61



Auch Schießen stand auf dem Ausbildungsprogramm. Jeweils zum Morgenappell wurde der „Beste Schütze des Tages“ geehrt.



Der zweite Tag: Auf der Schulbank

Als Lehrling der BBS, Fachrichtung Elektromonteur, habe ich meine Eindrücke von unserer vormilitärischen Ausbildung aufgeschrieben.

Ich war im 3. Zug eingesetzt und hatte dort die Aufgabe des Wettbewerbsverantwortlichen und somit auch die Interessen der FDJ und meiner Kameraden zu vertreten. Unsere ersten beiden Züge absolvierten die mot.-Schützenausbildung, der dritte Zug die Militärkraftfahrerausbildung. Ich möchte vom Dienstag, dem 19. Mai, berichten.

Kurz nach dem Morgenappell hieß es wieder einmal „Sachen schnappen und auf der Lagerstraße antreten“. Dazu muß gesagt werden, daß wir die Fahr-schulbücher griffen.

Uns erwartete ein lehrreicher Tag, den die beiden Fahrlehrer für Verkehrsrecht und Technik Genossen Langer und Ramin mit uns gestalteten. Gleich in den ersten Unterrichtsstunden hatten wir bei Genossen Ramin Kfz-Technik. Er machte uns mit verschiedensten Arten von Brems-systemen, Rahmen, Bereifungen, Lenkungen usw. vertraut. Darauf folgte der Unterricht bei Genossen Langer, der uns in Sachen Verkehrsrecht auf Vordermann brachte. Leider muß man sagen, daß die Aufmerksamkeit etlicher Kameraden sehr zu wünschen übrig ließ und dadurch einige viele Themen schlecht oder gar nicht erfaßten. Dies spiegelte sich dann auch in den Ergebnissen der ersten theoretischen Prüfung wider.

So ging das den ganzen Tag, zwischendurch ein paar Pausen. Die beiden Genossen wechselten sich ab, unsere Hefter wurden immer voller. Nach stunden-langer Ausbildung kam endlich

Fünf Tage vormilitärische Ausbildung in Prennden

Lehrlinge mit großem Eifer bei der Sache

Nach der Ausbildung im September 1986 und der der Gruppenführer Anfang Mai 1987 wurde vom 17. bis 22. Mai die Vormilitärische Ausbildung der Lehrlinge des 1. Lehrjahres durchgeführt. In drei Zügen nahmen die Lehrlinge der Klassen AM 61 und 62, M 63, E 61 sowie HZ 51 teil.

Zum Ausbildungsprogramm gehörten neben dem Schießen u. a. Sturmbahn, 3000-m-Lauf, Handgranatenweitwurf, Klettern am Tau, Klimmziehen, Taktikausbildung und das nicht sehr beliebte Exerzieren.

Ein Zug bestand aus Militärkraftfahrern, die an dieser Ausbildung, bis auf das Schießen,

nicht teilnahmen. Sie absolvierten in Prennden ihre theoretische Fahrprüfung. Leider bestanden zwölf Kameraden diese nicht. Bester war Andreas Hartig, der die Prüfung mit 0/0 bestand.

Jeden Tag wurden beim Morgenappell die „Besten Kameraden des Tages“ sowie der „Beste Schütze des Tages“ geehrt. Beim Abschlußappell konnten als „Beste Kameraden des Lagers“ ausgezeichnet werden: Dirk Notroff, Sven Opel und Olaf Hopf. „Bester Schütze des Lagers“ wurde Jörg Schwalbe. Für besondere Leistungen wurden ausgezeichnet: zweimal Dirk Notroff für das Überwinden der Sturmbahn in 1:54 min. und die

im Klimmziehen erzielt. Wiederholungen sowie Wagner, der 10:20 für den 3000-m-Lauf schaffte. Als „Gruppenführer“ ehrten wir den Sack, Ralf Förster und Lauterbacher, letzterer zum Zugführer und Kameraden zu Gruppenführer fördert.

Einige Kameraden erzielten das Qualifizierungssiegel der GST.

Insgesamt kann ich sagen, daß der Wettbewerb bestmögliche Ergebnisse brachte. Zwischen den Zügen liefen die sehr gut. Das Beste nicht zuletzt an der guten Zusammenarbeit der FDJ-Aktivisten im Zusammenwirken mit Hunderten von Kameraden, Zug- und Gruppenführern sowie an der gut sichtbaren Bewertung an der Wandzeitung.

Und diese Ausbildung über unsere Lehrlinge nicht ohne großen Eifer bei der Sache, sondern auch durch den wichtigen Beitrag zur Verteidigung des Friedens leisteten.

Sekretär André

Der dritte Tag

Er begann wie jeder andere Tag mit einem für mich munter machenden Frühsport. Nach dem Frühstück beendeten wir die Stuben- und Revierreinigung und marschierten zum Schießplatz in Klosterfelde. Unterwegs gab es noch Laufschrinlagen und Aufsetzen der Schützmaske. Auf dem Schießplatz angekommen, wurden noch einmal die Anschlagarten, das Dreieckziel und das teilweise Auseinandernehmen der KK-MPI 69 ge-probt.

Wir schossen im Dreistellungskampf, erst liegend, dann kniend, zum Schluß stehend – jeweils 15 Schuß in kurzen Feuer-erstößen. Zwei Kameraden mußten nachschießen, einer allerdings bestand auch da nicht. Bester Schütze des Tages und des Lagers wurde Jörg Schwalbe mit insgesamt 35 von 45 möglichen Treffern.

Nach Mittagessen und Pause wurde der Zug geteilt. Die eine Hälfte führte in der Taktikausbildung den Aufbau von Schützenreihe und Schützenkette, die andere den Bau feld-mäßiger Unterkünfte – eines 8-Mann-Zeltes – durch. Danach wurde gewechselt.

Zum Abschluß des Tages überreichte unser Zug einen Solibeitrag von 22 Mark.

Jan Eckner, AM 61

die ersehnte Freizeit, die einige wenige zum Selbststudium nutzten, während andere auf den heiß umkämpften Schaukeln Höhenrekorde aufstellten oder auf dem Fußballplatz ein bißchen spielten.

Um 19 Uhr rief der FDJ-Sekretär des Lagers André Heine alle Wettbewerbsverantwortlichen zu sich. Wir ermittelten die besten Kameraden und werteten den Tag gründlich aus.

Olaf Knobel, E 61



Der vierte Tag

Dieser Donnerstag war für uns angehende Militärkraftfahrer ein entscheidender Tag. Wir hatten unsere erste theoretische Grundprüfung, auf die wir uns die ganze Woche vorbereitet. Am Vormittag gab es für uns noch einige Unterrichtsstunden, die letzte Chance zur Beantwortung unserer Fragen, bevor wir selbst befragt wurden. Nach dem Mittagessen waren mehrere Stunden dem Selbststudium vorbehalten.

Als dann endlich die Prüfungszeit anbrach, hatten wir weiche Knie. Nach dem ersten Teil der Prüfung war die Spannung die größten – bestanden oder nicht? Eine Viertelstunde später, jeder, ob er sich freuen durfte. Der größere Teil hatte dazu.

Zum Abschluß der Ausbildung wurde die theoretische Ausbildung vorgenommen. In der Freizeit beendeten wir das Abendbrot den Tag. Wir hielten uns noch einmal ge- oder mißlungenen Prüfungsergebnisse.

Christian Bochy

Letzter Tag: Abschlußübung

Der letzte Tag in Prennden war für uns alle noch einmal Ansporn, um gute Leistungen zu kämpfen. Zwei Züge absolvierten einen kleinen Abschlußmarsch, der es in sich hatte. Alle erzielten gute und bessere Ergebnisse in der Zeit des Ausbildungslagers. Dies zeigte sich auch auf dem Abschlußappell, auf dem einige Gäste anwesend waren. Viele von uns konnten für hervorragende Leistungen ausgezeichnet werden. Aus den Zügen hat eine Reihe unserer Kameraden das Qualifizierungsabzeichen geschafft, für das die Anforderungen nicht gerade gering waren. Wir werden sehen, ob diejenigen im September auch das Bestenabzeichen erringen. Die Bedingungen dafür sind noch anspruchsvoller. Es gab

Kameraden unter uns, die nicht ausgezeichnet wurden, doch für sich persönlich Bestenabzeichen erzielten. Sie strengten sich an und kämpften mit viel Schweiß um gute Ergebnisse.

Keiner aus diesem Ausbildungslager wird die Ausbildungswoche ohne Bestenabzeichen verlassen. Es kostete Kameraden viel Mühe und Kraft, um die geforderten Leistungen zu erreichen. Deshalb waren wir alle froh, als wir der nach Hause gingen. Jeder beteiligte sich an der Ausbildung, und so waren wir alle fertig.

Alle wurden sowohl ideologisch als auch ideologisch im Ausbildungslager gut auf den meezzeit vorbereitet.

Jörg Pülch

der Jugend, für die Jugend

Unsere FDJler weilten in Warschau zum Sportleraustausch

UNICEF-Fest war eine Riesenattraktion

zwei Jahren gibt es ihn, Sportleraustausch zwischen beiden befreundeten Jugendorganisationen unserer Be- zugsorganisationen ZSWP ZWAR-Warschau und FDJ TRO-Berlin. Unsere De- legation kehrte nun nach knapp zweijährigem Aufenthalt in der polnischen Hauptstadt am Sonntag zurück. Die Jugendre- gierung sprach dazu mit Ryzard Ryzard, langjähriger Verbin- dungsmann zwischen den Ju- gendorganisationen:

Ryzard, nachdem sich zu un- serem Betriebssportfest am 9. Juni die polnischen Freunde im Freundschaftsvergleich im Hallenbad stellten, habt ihr ihnen mit eurem Besuch die Mög- lichkeit der Revanche gegeben.

Ryzard: Ich sag es lieber zu Beginn: Wir haben ver- schiedene besser die polnischen Freunde trugen den Sieg davon, das im wahrsten Sinne. Sie verloren die Niederlage vom Sonntag in jedem Falle wette- gerten. So wie sie hier in Berlin im Volkssportler gegen unsere Mannschaft antraten, sahen wir uns in Warschau einer we- nig stärkeren ZWAR-Elf ge- genüber. Bis zur Halbzeit haben wir uns ja noch tapfer gewehrt (Endstand 3:0 für ZWAR), doch dann waren wir kräftemäßig am Ende. Ich als Torwart habe noch so viele Tore in meinem



„Fußballer-Leben“ durchgelas- sen. Das Spiel wurde mit einem Stand von 12:2 für unsere polni- schen Freunde abgepfiffen. Ein Glück, kann man da nur sagen, daß es ein Freundschaftsver- gleich war.

Wenn man so will, kein sehr aufmunternder Auftakt für den Besuch. Konntet ihr euch wenigstens von dieser Niederlage ein wenig erholen?

Ryzard: Von dem Schreck schon. Dafür haben die polni- schen Freunde mit ihrer unver- gleichlichen Gastfreundschaft gesorgt. Für Ruhe blieb aller- dings keine Zeit, denn uns er- wartete ein rundes Programm.



Wie uns bereits mitgeteilt wurde, hattet ihr die Möglich- keit, an einem großen UNICEF- Fest – von ZWAR organisiert – teilzunehmen...

Ryzard: Ja, das war eigentlich die größte Überraschung. Nie- mand von uns hatte sich eine Veranstaltung dieser Dimension vorgestellt. Am Sonnabend wa- ren Tausende von Warschauern gekommen, und das, was auch wir miterleben durften, war eine riesige Attraktion. Da führten Einheiten der polnischen Armee eine Hubschrauberlandung und Fallschirmabstürze mit Lan- dung auf dem Platz, Polizeihun- dredressuren, Karate und vieles, vieles mehr vor. Ein in Polen

sehr bekanntes Tanzensemble war gekommen, und neben Zir- kusakrobatik konnte man selbst eine Reitstunde nehmen. Es war ein richtiges Volksfest, in erster Linie für die Kinder, aber auch die Erwachsenen haben be- stimmt ihren Spaß gehabt. Der Erlös all dessen, was man an den vielen Verkaufsständen erwerben konnte, ging auf das Konto von UNICEF.

Du sagtest bereits, daß ihr mit großer Aufmerksamkeit von den polnischen Freunden be- treuet wurdet...

Ryzard: Richtig. Wenn ich al- lein an den Sonnabendabend denke. Da findet man einfach keine Worte. Extra für uns hatte man ein Lokal gemietet, und neben einem exzellenten Essen wurde heiße Musik geboten. Der Abend war einfach unbeschreiblich, vor allem natürlich, weil wir uns alle so gut verstan- den haben.

Wenn du Bilanz ziehst über die vielen Jahre, die uns freundschaftlich mit dem ZSWP des ZWAR verbinden, wie siehst du die weitere Entwicklung der Zu- sammenarbeit?

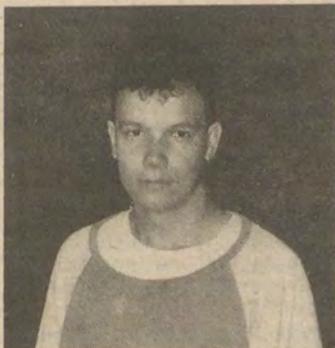
Ryzard: Viele gute Vereinba- rungen, wie der Urlauber- und Sportleraustausch, entstanden erst in den letzten zwei Jahren. Gerade in dieser Zeit wurden die Kontakte sehr eng, und beide Seiten sind darüber froh. Aller- dings müssen wir jetzt an die gu- ten Erfahrungen anknüpfen, zum Sportleraustausch z. B. konkre- tere Festlegungen treffen und auch prüfen, warum so wenige FDJler das Ferienangebot nach téba in diesem Jahr nutzten. Ich denke, daß das alles beim näch- sten Zusammentreffen im Mittel- punkt der Beratungen stehen sollte.

Ryzard, vielen Dank für das Gespräch!

lene reden und fanden offene Ohren.

Was uns nicht befriedigte, wa- ren die Möglichkeiten zur Frei- zeitgestaltung. Das sollte im Sep- tember verbessert werden.

Thilo Blank, AM 62
FDJ-Sekretär 2. Zug



Thilo Blank war im GST-Lager dabei.

Nachsatz der Außenmontage zur diesjährigen Kreis-MMM



Auf der Kreis-MMM 1987 war auch ein Exponat eines Jugendkollektivs der Außen- montage vertreten. Es han- delt sich dabei um ein auf elektronischer Basis konstru- iertes Gerät zur Erfassung von unzulässigen Erdströ- men, die während des Mon- tageablaufes von GSAS-Anla- gen auftreten. Bei Nutzung dieses Gerätes springt im Endeffekt für die Außenmon- teure eine höhere Arbeits- produktivität heraus.

Positiv für uns zu verbu- chen ist zunächst, daß wir erstmalig auf der Kreismesse vertreten waren, und daß die Idee für diese Neuerung während dreier Montagen aus dem Arbeitsablauf heraus entstand und während dieser Zeit auch realisiert werden konnte.

Kritisch müssen wir folgen- des betrachten: Das Exponat ist voraussichtlich noch verbesserungswürdig. Es ist uns nicht gelungen, alle Jugendlichen des Neuererkollektivs in die Arbeit einzubeziehen. Die Realisierung unseres Vorhabens blieb daher an einigen wenigen hängen.

Wir müssen uns also früh- zeitig für die nächste MMM eine konkrete Aufgabe su- chen. Gerade unter den wechselnden Bedingungen der Außenmontage ist diese langfristige Planung notwen- dig.

Zur Verbesserung unserer MMM-Arbeit würde ich der staatlichen Leitung vorschla- gen, einen regelmäßigen Er- fahrungsaustausch mit unse- ren Monteuren, Ingenieuren und Technologen zum Thema Neuererarbeit durch- zuführen bzw. diesen Punkt in die monatlichen Beratun- gen der Montagekollektive aufzunehmen.

Der Eindruck insgesamt von der Kreis-MMM war, daß man versucht ist, dem zeitgemäßen Trend zur Com- putertechnik zu entsprechen und Mikrorechentechnik in Anwendung zu bringen.

Der Veranstaltungsplan der Kreismesse war vielsei- tig. Jugendliche unserer AFO hatten Einladungen zu zwei Foren zu den Themen „Aids“ und „Ist Erfinden erkenn- bar?“ Leider fielen beide Ge- sprächsrunden aus. Für sehr leger halte ich es, daß die Messeleitung nicht einmal am Ort eine Information für die Interessenten gab.

Klaus Altenburger
Sekretär der AFO 3

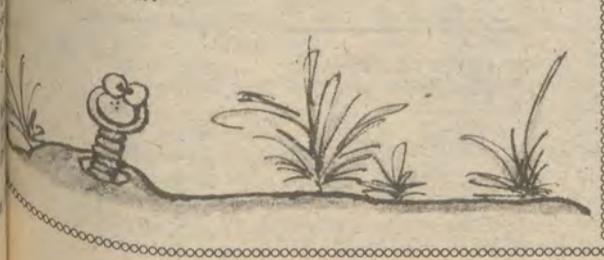
Sinn des GST- Lagers haben alle verstanden

Den Sinn unseres eine Woche dauernden Lagers, sich auf den Ehrendienst in der NVA vorzubereiten, hat wohl jeder verstan- den. Davon zeugen auch die ge- zeigten Leistungen, alle Kamera- den erfüllten die Normen bei der Abschlußüberprüfung. Die Stubenrundgänge, an denen ich teilnahm, zeigten, daß es mög- lich ist, über diese eine Woche militärisch exakte Ordnung her- zustellen und einzuhalten. Be- sonders tat sich hier die 3. Gruppe des 2. Zuges hervor. Sie konnte zweimal als bester Bun- galow eine Torte entgegenneh- men. Es gab aber auch einiges noch zu Verbessern. Zum Bei- spiel den Ablauf beim Schießen, wo der jeweilige Zug keine Mit- tagspause hatte. Die Organisie- rung der Abfahrt ließ gleichfalls sehr zu wünschen übrig. Wir sa- ßen ab 12 Uhr herum und muß- ten warten, bis der 3. Zug vom Schießen kam.

Lobend erwähnt sei die all- abendliche FDJ-Versammlung, an der aus jeder Gruppe ein Ka- merad und die FDJ-Sekretäre der Züge teilnahmen. Dort konnten wir über alles am Tag Vorgefal-



Der Sommer ist zwar noch nicht in Sicht, – trotzdem bleibt dabei: Wir feiern am 20. Juni unser Sommerfest! Ab 17.30 Uhr geht's im Garten des Klubhauses los. Dort erwartet euch ein vielseitiges Angebot. Modeartikel und Keramik, Bücher, Platten, Glas, Trödel u. a. stehen zum Verkauf bereit. Im Saal spielt dann ab 20 Uhr unsere hauseigene Diskothek und die Gruppe „Volt“.





Oldtimer auf Schienen

Das Volkskunstkollektiv des Amateurfilmstudios Köpenick der Betriebe WF und TRO nahm mit zwei Filmen erfolgreich an den Arbeiterfestspielen in Schönebeck teil. Einer der beiden Filme „Historische Straßenbahn“ wird der Berliner Arbeitsgemeinschaft 1/66 des Deutschen Modellisenbahnverbandes der DDR und dem Märkischen Museum vorgestellt. Gezeigt wird die Restauration alter Straßenbahnen.

Am Sonntag, dem 3. Mai 1987, wurde um 11 Uhr der um 1901 gebaute Triebwagen von der AG und der Kombinatleitung der BVB feierlich der Öffentlichkeit übergeben und trat seine Jungfernfahrt an. Zusätzlich wurde zur 750-Jahr-Feier Berlins ein Anhänger des Baujahres 1906 in flottem Tempo restauriert.

Die Mitglieder der AG treffen sich jedes zweite Wochenende im Straßenbahndepot am mäligen „Schmöckwauer Uferbahn“, um ihre zeuge in mühevollen Schick zu restaurieren und mit handwerklicher pflegen. Allein für den bau eines Triebwagens hängers werden durchlich 6000 bis 10 000 W den geleistet.

Anlässlich des Fest zum Berlin-Jubiläum werden beiden zuletzt wiederherbe ten Fahrzeuge der Großen Straßenbahn vom „Neue Berolina“ auf T mitgeführt werden.

Es ist für die AG 1/66 sonderer Höhepunkt, mit „Oldtimern“ die Fest der Hauptstadt Berlin zu chern.

K.-H. Messers
Rud

750 JAHRE BERLIN 1987

Entwicklung Berlins in Bildern ...

... in der Franziskaner-Klosterkirche

Wer sich in den nächsten Tagen oder Wochen einen Besuch des Stadtzentrums vorgenommen hat, der sollte auf jeden Fall einen Abstecher zur Ruine der Franziskaner-Klosterkirche miteinplanen. Seit einigen Wochen beherbergt die Klosterkirche in ihren Mauern wieder eine sehenswerte Fotoausstellung. Sie ist die letzte aus dem Zyklus „Auferstanden aus Ruinen“ und steht unter dem Thema „Berlin 1945 bis 1987 – Erreichte Ziele“. 820 Bilder von rund 100 Fotografen, dazu viele Fotoeinsendungen von Berlinern und Besuchern berichten über die beeindruckende Entwicklung unserer Hauptstadt.

Geöffnet ist täglich von 10 bis 18 Uhr, und zwar bis zum 31. Oktober. Besuchergruppen können sich unter der Telefonnummer 2 12 45 12 auch für eine Führung anmelden.



Gartenfest für die ganze Familie

... im Pionierpalast „Ernst Thälmann“

Am 20. und 21. Juni lädt der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide zum Gartenfest für die ganze Familie ein. Die Veranstalter haben für dieses Wochenende ein vielseitiges, buntes Programm vorbereitet. Bei Wissenstests und Spielen dreht es sich selbstverständlich rund um den Garten, Tips zur

Pflege von Zimmerpflanzen, Kaktéen werden gegeben. Die VKSK stellt sich mit einem men-, Gemüse- und Kleintierhaltung vor, übrigens mit Verkauf. Außerdem gibt es Zierfisch- und Pflanzenverkauf und durch die Tropenweltgewächshaus kann eine Exkursion unternommen werden und vieles andere mehr. Sonntag, das ist der 21. steht um 11 und 15 Uhr eine sehendevorführung auf Programm, kann man sich Bonsaikulturen informieren. den Tierarzt konsultieren. ßerdem ist eine große G tombola vorbereitet.

Also, viel Spaß am 20. Juni im Pionierpalast.

Übrigens

...kann, wer zuletzt auch begriffsstutzig sein. ...ist oft nur Masse, was che für das Gewicht ihrer sönlichkeit halten.

...können Essen und Leib und Seele auch aus dergehen lassen.

...ist die Macht der Ge heit kaum Anfeindungen setzt.

...gibt es auch eine Scheineilige.

...gibt es genug Zeh sen, die im Angesicht des Beifall spenden – aber nem Rücken klatschen.

...ist ein gutes Gedäch nur ein Frischhaltebeutel gelegte Gedanken.

Zwischen Tür und 11 abgefertigt

1	2		3	4	5
		6	7		
8	9			10	11
12		13	14		
15	16	17	18	19	
20			21		
	22				
23			24		

Waagrecht: 1. Stern im Sternbild Leier, 3. Vertrag, 6. Schmelzfluß, 8. nordische Hirschart, 10. Fisch, 12. berühmter Pianist, gest. 1956, 15. Halbinsel Unteritaliens, 20. straußenähnlicher Laufvogel, 21. englisches Bier, 22. Insel der griech. Kykladen, 23. Währungseinheit in Iran, 24. europäische Währungseinheit.

Senkrecht: 1. Flachs-, Hanfabfall, 2. Erbanlagen, 3. griechischer Buchstabe, 4. Gebirge der Kirgisischen SSR, 5. Rinderfett, 7. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 9. Verwandter, 11. Zapfen an Tür- oder Fensterrahmen, 13. belgischer Badeort, 14. Heilverfahren, 15. bürgerl. Schriftsteller, gest. 1948, 16. Bezeichnung für sowj. Mondsonden, 17. Stand, Unterstellraum, 18. rumänische Stadt, 19. Abfluß des Ladogasees.

Auflösung aus Nr. 22/87

Waagrecht: 1. Leipzig, 4. Mil, 5. Dib, 7. Erg, 9. Roman, 10. Ukas, 11. Grad, 12. Mazurka, 6. Bandura, 7. Eosin, 8. Gagat, Bihar, 15. Nit, 16. Ar, 17. Art, 18. Eta, 19. Ekstase.

Senkrecht: 1. Lid, 2. Perm, 3. Gin, 4. 9. Rab, 13. Hirt, 14. Ire, 16. Ate, 18. Es.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 5. Juni 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Juni 1987.